

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gebaute Kolonien...

Erheben täglich normal...

Schrittweise am Haupt-Schiff...

Preis: Für alle monatlich... 5,00 Mk. ...

Nr. 559.

Halle, Dienstag, den 30. November

1915.

Offensive gegen Montenegro.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Einzug deutscher Truppen in Nißk.

Wien, 29. November. In Südwestbalkanien...

Am 29. d. M., 29. November. Reiter dräht aus...

Aus Sofia wird gemeldet: Laut Nachrichten...

T. U. Sofia, 28. November. Dem Berichtslatter...

C. B. Rotterdam, 29. November. Nach einer...

T. U. London, 29. November. Nach einer...

T. U. London, 29. November. Nach einer...

T. U. London, 29. November. Nach einer...

T. U. London, 29. November. Nach einer...

T. U. London, 29. November. Nach einer...

T. U. London, 29. November. Nach einer...

T. U. London, 29. November. Nach einer...

T. U. London, 29. November. Nach einer...

T. U. London, 29. November. Nach einer...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WVB, Wien, 29. November.

Amlich wird verlautbart 29. November 1915:

Kuittischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Jonsoschlacht dauert fort. Auch die...

Im nördlichen Jonsoschlacht wurden heftige...

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unser Offensive gegen das nördliche...

Die Bulgaren verfolgen in der Richtung...

Truppen durchzubringen, und ich habe...

Der Rückzug des französisch-englischen Expeditionsheeres.

C. B. Paris, 29. November. Das 'Petit Journal'...

C. M. Zürich, 29. November. Der Reichstelegraph...

C. B. Genf, 29. Nov. Nach Informationen...

T. U. London, 28. November. 'Daily News'...

T. U. London, 29. November. Reiter meldet...

T. U. London, 29. November. Reiter meldet...

T. U. London, 29. November. Reiter meldet...

T. U. London, 29. November. Reiter meldet...

T. U. London, 29. November. Reiter meldet...

heit, Größe und Gegengrund, ja und nein...

Rumänien.

Eine rumänische Liga für die Rückeroberung...

T. U. Bukarest, 28. November. Die verschieden...

Ein energischer Schritt Bratiansus.

T. U. Bukarest, 28. November. Die rumänische...

Zur Eröffnung des rumänischen Parla-

T. U. Bukarest, 28. November. Zur Eröffnung...

T. U. Bukarest, 28. November. Zur Eröffnung...

T. U. Bukarest, 28. November. Zur Eröffnung...

T. U. Bukarest, 28. November. Zur Eröffnung...

T. U. Bukarest, 28. November. Zur Eröffnung...

T. U. Bukarest, 28. November. Zur Eröffnung...

T. U. Bukarest, 28. November. Zur Eröffnung...

Die Aktion gegen die Regierung, die liberale Abgeordnete einleitete, geschieht wegen der Wirtschaftspolitik des Finanzministers, dessen Abbanzung sie fordern.

T. U. Bukarest, 28. November. Anlässlich der heutigen Eröffnung der rumänischen Kammer schreibt die „Minerva“: Seit acht Monaten ruht die Gesetzgebung Rumaniens still. Während dieser Zeit erfolgte die mächtigste Offensive der Zentralmächte. Die Ereignisse der rumänischen Kammer sind die politischen Kreise sind nunmehr zu der Erkenntnis gekommen, daß die Zentralmächte viel stärker sind, als man ursprünglich dachte und die englische Mächtegruppe viel schwächer als man geglaubt hat, trotzdem gerade diese sich für unbeschwerbar hielt. Am Eröffnungstag der Kammer müßten die vom Lande gewählten Abgeordneten daran denken, daß die äußere Lage sich gründlich verändert hat und eine ganz andere Genese ist, wie sie es im vergangenen April war. In der Zwischenzeit ist Bulgarien an die Seite der Zentralmächte getreten. Serbien wurde trotz der Hilfe der Ententemächte vernichtet. Diese Wendung der Dinge ist nicht geeignet Rumänien zu einem Abenteurer zu verlocken. Es besteht heute nur ein kleiner Klügel unter der Führung T. A. J. S. und Filipescu, der nach dem Krieg strebt. Das jetzt zum Ausdruck kommende Moment wird einen anderen Geist geben und andere Beschüsse fassen. — Man wird nicht zögern, die von der Behauptung, daß diese Ausführungen der „Minerva“ ein getreues Spiegelbild der Meinung des überwiegenden Teils der rumänischen Bevölkerung sind. Die neu-meldete energetische Note Bratianus an Ausland beweist ebenfalls die Richtigkeit dieser Tatsache.

Deuns Cohn will nach Bukarest.

Budapest, 29. November. Wie der „Pester Lloyd“ berichtet, soll Deuns Cohn von Wien nach Bukarest reisen. Das Blatt erwähnt nicht, auf welchem Wege, da ihm der Weg durch Bulgarien verschlossen ist. (R. 3.)

Der bulgarische Gesandte in Bukarest eingetroffen.

T. U. Bukarest, 28. November. Der bulgarische Gesandte in Rumänien, Derușki, ist in Bukarest eingetroffen.

Eine Vorkehrungsmaßregel der bulgarischen Seerestelegung.

T. U. Bukarest, 28. November. Aus Gosch wird gemeldet: Das Hafenkommando macht die Schiffsfantome darauf aufmerksam, daß die bulgarische Regierung Rumänien davon verständigt, daß jedes Schiff, welches sich den bulgarischen Ufern nähert, angegriffen würde.

Griechenland.

Die neue Ententevote.

T. U. London, 28. November. Die gestern in Athen überreichte Note der Ententemächte verlangt genauere Angaben Griechenlands betreffend die Zurücknahme der griechischen Truppen, das Verlassen der Bezeirung und des Operationsgebietes und Angaben über Zeit und Umfang der griechischen Demobilisation. Die letztere Forderung erklärt sich daraus, daß Griechenland bei den letzten Verhandlungen nur die Entlassung von sechs Jahrgangsklassen in Aussicht stellte, während die Entente die Entlassung von zehn Jahrgängen der Reserve fordert.

Ueberführung des griechischen Generalstabs.

T. U. London, 28. November. „Das Chronicle“ meldet aus Saloniki: Zur Ueberführung des griechischen Generalstabs wurden gestern die ersten Vorbereitungen getroffen. Da die Ueberführung des griechischen Generalstabs von Athen nach Saloniki bereits vor Wochen nemeldet wurde, ist, falls die obige Meldung richtig ist, anzunehmen, daß es sich damals lediglich um die Anwesenheit des griechischen Generalstabs in Saloniki handelte, während jetzt ansehender der gesamte Apparat des griechischen Generalstabs von Athen nach Saloniki verlegt werden soll.

Die griechischen Wahlen.

WTB. Budapest, 29. November. In Griechenland haben die Wahlen begonnen. Guntaris will auf einer Agita-

tionstour in Kreta, andere Inseln und Macedonien ausziehen. In Saloniki landiert Stambul. Benizelos wies eine Gegenlandpartei zurück. (R. 3.)

Griechenland verschärft die Prezensur.

T. U. London, 28. November. „Central News“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung verschärft außerordentlich die Zensur der öffentlichen Presse. Kommentare über die Maßnahmen Griechenlands und der Ententemächte werden zur Veröffentlichung nicht mehr freigegeben.

Vom russischen Kriegsschauplatz

„Der russische Winter auf deutschen Befehl aufgehoben.“

c. B. „Ausloje Slomo“ hebt in einem langen Artikel die bewundernswürdige umfassende deutsche Vorbereitung für den neuen Winterfeldzug hervor, die alle russischen Hoffnungen auf die Hilfe des Frostes als neuen Verbündeten zunichte machen müßte. Die deutschen Soldaten seien mit Wollschuhen und warmer Unterbekleidung so gut versorgt, daß die Kälte ihnen keinen Schaden mehr zufügen kann. Wollschuhen seien mit Schlafsäcken versehen, so daß sie den Russen ohne Obdach zu bringen könnten. Die Schützengräben seien mit Stroh und Matten ausgefüllt und mit transportierbaren Mäntel ausgestellt. Ferner sei für schneeige Mäntel gesorgt, so daß sie vom Schnee nicht zu unterscheiden sind. Auch die Wälle vor den Schützengräben seien mit schneeweißen Tüchern bedeckt. Es verlautet, Kaiser Wilhelm und Hindenburg hätten befohlen, daß sein einziger deutscher Soldat unter der russischen Kälte leiden sollte: der russische Winter sei somit logischer auf deutschen Befehl aufgehoben. Zur die deutschen Soldaten sei somit bis ins kleinste, ja sogar bis zur Pedanterie gesorgt. Hätten die Russen etwas in dieser Beziehung von den Deutschen gelernt, wäre manche unangenehme Ueberbahrung ausgemieden. Das Volk schließt mit einem Appell an alle russischen Patrioten, dem Heere weisses Kissenzeug in großen Mengen zur Verfügung zu stellen. — Der oberste russische Medizinalrat veröffentlicht in der „Nowoje Wremja“ eine scharfe Erklärung gegen Menschiloffs neuartigen Artikel, worin es nacheinander fünf, daß von deutschen Verbündeten durch den deutschen Verrat 80 Prozent, von den Russen nur 18 Prozent zurückzuführen. Der Medizinalrat führt aus, es sei unverständlich, woher Menschiloffs Zahlen genommen wären. Es entsprächen nicht den Tatsachen. Die Heilung hängt nicht allein von der Art der Behandlung, sondern auch von der Art der Verwundung ab. Die russischen Soldaten seien meist von Artilleriegeschossen verwundet, die deutschen von Infanteriegeschossen. Der Medizinalrat erklärt scharf, der Artikel sei falsch zu verurteilen, er habe große Minderwertigkeit unter der Bevölkerung hervorgerufen und bei den Soldaten tiefe Zuneigung für der ärztlichen Behandlung erweckt.

Bulgarien ist für alle Fälle gerüstet.

T. U. Sofia, 28. November. Ueber beabsichtigte Angriffe der Russen und auf die wiederkehrenden Meldungen ein. Es genügt sich zu wissen, daß Bulgarien auf alle Eventualitäten vorbereitet ist.

Kaiser Wilhelm in Wien.

WTB. Wien, 29. November. Der Deutsche Kaiser ist heute vormittag in Wien eingetroffen. Der Besuch des Kaisers Wilhelm Kaiser Franz Josef in Wien abtatete, war freng intim und rein persönlich. Von allen Empfangsvorbereitungen mußte auf behondernde Wunsch Kaiser Wilhelms abgesehen werden, und so trat auch der Besuch äußerlich rein persönlicher Charakter. Der Kaiserhof Penning war für den Empfang reich geschmückt. Auf dem freien Platz vor dem Surapavillon war ein gedeckter Festsaal errichtet. Auf beiden Seiten standen mächtige Pflanzengruppen. Vor dem Hofpavillon war ein verandartiger Vorbau angebracht worden, der mit leuchtendem boraucorrotten Saft außen und innen ausgefächelt war und mit edlen Sorten und Franken reichschmückt war. Kostbare Teppiche bedeckten den Boden. Reiche

Wir alle wollen Hüter sein!

Roman von Erica Gruppe-Wörcher. Mannheim.
54. Fortsetzung. (Wahrnehmungen verboten.)
Da müßte ich erst mit dem Babbe sprechen. Allein darf ich das nicht beschreiben.“ Madame Dubois erhob sich, weil sie nun neuem ihre eigene Unsicherheit spürte und die Unsicherheit sei wie eine Unruhe da. „Ich will gleich zum Babbe gehen und ihm das sagen. Tu verras qu'il grandera sincèrement! Aber vielleicht bringe ich ihn doch herum, daß du deine Frau mitbringen kannst!“
„Aber ich erreichte gar nichts. Ihr Mann brauchte schon bei der Tatsache auf, als sie erzählte, daß Louis heute sich durch die Kriegstraumung bereits verheiratet habe. Das läßt dem Fraß den Boden aus! Es waren hübsche erregte und herliche Worte, die der egoistische, unbehagliche Mann seiner Frau zusprach. Eine Zeitlang hörte sie ihn schwermütig zu. Aber da sie sah, daß nicht viel Zeit zu verlieren sei, sagte sie noch einmal bittend den Einrufer.“ „Wahrheitlich dich doch. C'est un fait accompli! Man muß sich doch in so manchen im Leben schicken. Das ist doch nicht das Schlimmste, was einem im Leben begegnen kann. Die Kinder von anderen Leuten schlagen oft auch andere Wege ein als die Eltern. Bedenke, wenn der Louis nun nicht nur verlobt, sondern gefallen wäre!“
„Der Alte tuste einen Augenblick. Seine Frau hatte recht. Der Appell, den sie in diesem Augenblick an sein Vaterherz richtete, schien für einige Augenblicke zu fruchten. Aber es war nur für Augenblicke, denn sein starrer Sinn konnte keine Kapitulation.
„Oh, mein, ich sage: der Louis kann bekommen, wir werden ihn hier aufnehmen, trotzdem er sich gegen meinen Willen verheiratet hat. Aber seine Frau will ich nicht hier haben, die darf er nicht mitbringen. Ich will sie nicht sehen.“
„Ich weiß nicht, was du gegen die Mallie Diefenbach so hast. Sie ist doch ein schönes Mädchen.“
„Sie gehörte einem Augenblick, als sie sich erinnerte, mit welcher Liebe und Sorgfalt sich Ludwig vorhin über ihren Sohn genigt, setzte sie hinzu: „Und sie meint es wirklich gut mit dem Louis.“
„Mir da, es wird nicht parliamtentiert. Die Mallie Diefenbach hat sich nur ein Herz erlangt, weil sie eine gute Partze machen will. Deshalb hat sie auch sicher die

Gruppen fremdbildlicher Pflanzen aus den Schächrunner Glashäusern waren in verkehrbarer Richtung sichtbar. Nun der gedeckte Bahnhof längs des Bahnhofgebäude war reich geziert. Die Parkade Penning und Hiesina und alle anliegenden Stadtteile hatten festlichen Schmuck angelegt. Überall lächelten die Bewohner, als die Kördist von der Ankunft des Kaisers bekannt geworden war. Mägen in den Farben der verbündeten Reiche. Namentlich der 21. und 2. Bezirk, welche der kaiserliche Zug passierte, hatten ein reiches Festkleid angelegt. Der Platz vor dem Bahnhof und die zum Schächrunner Schloß führende Straße waren trotz des trüben, aber schönen Wetters von einer großen Menschenmenge erfüllt, die immer dicker wurde, bis schließlich eine festliche Menschenmasse von Schächrunn bis zum Penzing Bahnhof stand. In den Mienen der Leute drückte sich Festfreude und frohes Erwarten aus. Bald nach 10 Uhr begann die Ankunft der offiziellen Persönlichkeit an Bahnhof. Der deutsche Votshaf mit dem deutschen Militär- und Marineatadde führten ihrem Herrscher bis Gärtenhof entgegen und schloßen sich dort dem kaiserlichen Gefolge an. Auf dem Bahnhof hatten sich die übrigen Herren der deutschen Votshaf sowie die Herren der sächsischen Geländschaft und der dem Kaiser zugeordnete Ehrendienst eingefunden. Um 11 Uhr führten die Erbgroßherzog.

WTB. Wien, 29. November. Wie das A. A. Korrespondenz, meldet, vertriebte sich in den frühen Morgenstunden in der ganzen Stadt die fröhliche Vorhalla von der für den Begrüßung erwarteten Ankunft des Deutschen Kaisers zum Fest der Kaiser Franz Josef. Die öffentlichen und die Privatgebäude legten sofort Kronen- und andere Bekleiderer reich auf den Straßen war, die vom Penzing Bahnhof zum Schächrunner Schloß führten. Die Nachricht rief in allen Kreisen der Bevölkerung außerordentliche Freude hervor, die in der Befruchtung der Tagesereignisse auf den Straßen und öffentlichen Orten zum Ausdruck kommt.

Italien.

Zurückführung italienischer Stellungen.

c. B. A. L. Kriegspressequartier, 29. Novbr.
Die wichtigsten Ereignisse des gestrigen Tages an der österreichisch-ungarischen Front bilden während die Kämpfe am Glerzer Brüdenskopf, die die Italiener nicht nur den üblichen Zusammenbruch ihrer mit schwersten Verlusten verbundenen Angriffe, sondern außerdem noch eine empfindliche taktische Niederlage eintrugen. Während nämlich die Italiener einen mehrfach gestaffelten, hundentlang ununterbrochenen Angriff auf Dolagiva und Boggora richteten, der teils durch Infanterie und Artillerieerfolg, teils im Handgemächte abgewidelt wurde, zog die österreichisch-ungarische Artillerie an einer Stelle ihr Feuer auf einen vor kurzem verloren gegangenen, von den Italienern besetzten und als Vorstellung benutzten Graben zusammen, der ausschließlich von einer Abteilung des Kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 17 übernahm getümt wurde. Dieser Vorstoß ermöglichte es Sturmtruppen anschließend bewältigender und galischer Regimente Nr. 18 und 17, vorzugehen und auch Nachbarkolonnen zu nehmen. Die verweilten Anstrengungen der Italiener, die entzessenen Stützpunkte während der Nacht wiederzuerobern, scheiterten dadurch. Die Verluste der Italiener betrugen in jenem Abchnitt über 1000 Mann. Eine stellenweise Ueberdeckung und eine Zerstörung, die eine Zurückdrückung der italienischen Arme ermöglicht, ist von größter taktischer Bedeutung. Außerdem wurde der Generalsturm auf Dolagiva verhindert, von dessen Plan man aus Gefangenen Aussagen unterrichtet war.

Cadorna medtet.

WTB. Rom, 29. November. Kriegsbericht vom 28. Nov.: In dem begrenzten Teile des Kriegsschauplatzes herrscht sehr starke Kälte, die an einzelnen Punkten 28 Grad beträgt, die aber die Tätigkeit unserer Truppen nicht vermindert. Längs

Kloßlich kam in die kleine Bubenhäuser dort unten neues Leben. Die Hände in die Holentandeln gestekt, hielten sie sich breitbeinig an die Straßenecke und guckten alle in einer Richtung die Straße hinab. Jemand etwas Neues kam jetzt von Weg herauf. Kriegergetrappel. Die Knaben drückten sich mehr aufs Trottel, als ob sie in der Schwärze gleich glücklich nach machten. Einige Weiter bogen um die Ecke. Eine französische Patrouille!

Einer der Soldaten meigte sich zum Pferd herab und schenkte die Kinder etwas zu fragen. Aber die Bubens rissen die Wäuler auf, ohne eine Antwort zu geben. Da erdrien an dem gegenüberliegenden Haus ein Männerlopf am Fenster. Ob noch deutsche Soldaten im Crü drüben, schien die Patrouille zu fragen. Der Mann dort drüben schüttelte den Kopf. Da hielten die Soldaten ihre Arabischer schon lässiger in der Faust. Einer ritt die Straße wieder zurück. Die anderen ritten zum Rathaus vor, und der Patrouillenführer verlangte, daß sofort der Bürgermeister auf dem Rathaus zu erscheinen habe. Den Mann den er vor dem Rathaus angetroffen und mit dem Befehl zum Bürgermeister sandte, fuhr der Patrouillenführer abendrein erzählt an: warum man denn in ganzen Ortschaften wieder alle Trüben entfernt habe? Ob die Schachpeler verzeihen könnten, daß man die Trüfole hier am Rathaus geht und ihnen erklärt habe: sie seien nun französisch? Der Mann hinstellte sich für das Schloß, ein wenig schief zu nenden und zu schweigen und sich klugemüht mit dem Befehl an den Bürgermeister aus dem Raum zu machen. Tenn er merkte schon an der ganzen Haltung des Patrouillenführers, daß nicht nur Kirschen essen mit ihm war und daß bei den Franzosen dieses Mall ein anderer Wind blies.

Da raffte sich Beret auf. Was wollte sie hier noch länger? Aber was wollte sie auch zu Hause? Zum ersten Male, seit Eggard fort war, fiel es ihr ein, daß sie zu Hause allein und verlassen war. Wenn Eggard nun fiel? Wenn er nie mehr zu ihr zurückkehrte?

Sie schickte mitten im Saal stehen und preßte die Hände vor das Gesicht. Sie war froh, daß niemand sie sah. Denn diesen Schamer mußte sie offen durchdämmen: dieses Gefühl der Reue und der Schuld, daß seit der Entstehung von Colette in ihr emportrat. Und das so fürchterlich war, weil sie vor der Wichtigkeit stand: ihre Schuld und ihr inneres Schwanzen nie mehr gut machen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Eröffnung des Reichstages.

c. B. Berlin, 29. November. Wie wir hören, wird im Reichstag beantragt werden, die im Westriege gefallenen Parlamentarier...

c. B. Berlin, 29. November. Der Reichskanzler wird, wie das „B. L.“ hört, in der morgigen ersten Reichstagsung nicht das Wort ergreifen...

Der deutsch-österreichische Wirtschaftskongreß wurde Sonntag abend in Dresden mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters eröffnet...

„Was wird die Minderheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tun?“ fragt die tabuläre „Leipziger Volkszeitung“...

„Es ist das höchste, nicht das Absolute, dem sich alles andere bedingungslos unterzuordnen hat. Wenn es sich um Sein und Nichtsein der Partei handelt...“

Die „Leipziger Volkszeitung“ verabschiedet gleichzeitig: „Wir wollen die Einheit der Partei erhalten wissen.“

Zusland.

Amerika und Oesterreich-Ungarn.

T. U. New York, 29. Nov. Der „New York Herald“ meldet, daß die amerikanische Regierung beschloß, sich bei der österreichischen Regierung wegen der unkorrekten Haltung des Justizministers zu entschuldigen...

Deutsche Käufe in Amerika und ihre Gefahren für Frankreich.

Die Handelskammer von Brest ist laut „Affaire“ vom Handelsminister benachrichtigt worden, daß Deutschland in Amerika große Mengen von Rohstoffen aufkaufe...

Carrien 1.

WTB. Paris, 28. Novbr. Der Senator und ehemalige Ministerpräsident Carrien ist gestorben.

Halle und Umgebung.

Ha e r d e 30. November 1915

Vierzählung am 1. Dezember.

Am 1. Dezember findet im Deutschen Reich die planmäßige Vierzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen...

Bei dem nächsten Arbeitsnahezeit soll mit dem 1. Januar eine wichtige Änderung eingeleitet werden. Die männliche Leistung ist in eine Vermittlungsstelle für Angeleitete und eine Vermittlungsstelle für Geleitete getrennt werden...

Schnochehr nach Rumänien über Orsova.

WTB. Berlin, 29. Nov. Nach verschiedenen Morgenblättern wurden zwischen den ungarischen und den rumänischen Staatsbahnen Verhandlungen eröffnet...

Der Zulemon.

Arthur Ruffner, der Münchener Literaturprofessor, der als bayerischer Leutnant im Westen steht, hat jetzt einen Band Kriegstagebücher erscheinen lassen...

Dagegen klingt immer wieder der Befehl herüber: „Tout le monde en avant, tout le monde en avant.“

Berliner Finanz- und Wirtschaftsbrief.

Besondere Beachtung verdienen in der letzten Zeit wieder einmal die Vorgänge in der deutschen Elektrizitätsindustrie. Es ist deutlich erkennbar, daß der Staat sich um die Elektrizitätsversorgung einen größeren Einfluß sichern will...

Die Generalfinanzkommission der B. C. W. die sich mit dieser Frage beschäftigt, war auch in anderer Hinsicht äußerst bemerkenswert. Von einer konstitutionellen Minderheit wurden alle die Anträge wegen der Vermortung vorabgelehnt...

Die Reichsfinanzen vom deutschen Arbeits- und Geldmarkt lauten meist ähnlich. Die Finanzkommission auf die dritte Finanznote sind bisher derartig erlosch, daß der österreichische Teil der österreichischen Summen erlosch...

dieser Front dauert die Artillerieleistung an. Am Tale des Feligion (Gott) entwickelte sich unter Offensiv planmäßig. Seit dem Angriff auf den Witz Ach am 26. November wurde dem Feinde ein Maschinengewehr abgenommen...

Italienische Kriegsege gegen Deutschland

c. B. Lugano, 29. November.

Anfänglich der Kommerzeröffnung eben die von der Entente geforderten Elemente alle erfüllt an, um die Regierung und das Parlament einzuschüchtern und um jeden Preis eine Kriegserklärung gegen Deutschland zu erzwingen...

Rühmliches Abreise aus Italien.

c. B. Lugano, 29. November. Lord Rindener ist heute früh 10 Uhr mit einem anderen englischen General, drei französischen Offizieren und einem höheren französischen Offizier in Mailand eingetroffen...

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein französisches Kriegsschiff torpediert.

c. B. Bukarest, 28. November. Aus Rania auf Areta wird gemeldet: Deutsche Unterseeboote torpedierten bei Areta das französische Kriegsschiff „Palibon“.

Versenkelt.

c. B. Lugano, 29. November. Unweit des Cap Sabelo auf Sardinien wurde der französische Dampfer „Algerien“ von einem Unterseeboot versenkt.

Die ferbischen Bergwerke in deuts' en Händen.

c. B. Grazenhage, 27. November. Aus Sofia, den 27. November, wird dem „Reichsdampfer Courant“ gemeldet, daß in Serbien fünf in Betrieb befindliche Kohlenbergwerke, 2 Kupferbergwerke, 9 Steinkohlengruben und 6 Braunkohlengruben in deutsche Hände fielen...

Der objektive Papst.

WTB. Berlin, 27. Nov. Die B. J. am Mittag veröffentlicht die Unterredung einer neutralen Persönlichkeit mit dem Papst, der folgendes zu entnehmen ist: Der Papst erklärte, daß es nur einen dauerhaften Frieden geben könne...

